

# Pausenplatz

Schulzeitung der Primarschule Winikon, Februar 2016



*Zeichnung von Dominik Biblekaj, Kindergarten: aus dem Bilderbuch „Die Kinderbrücke“*

## Jahresmotto “Brücken bauen“ der Schule Triengen

Brücken verbinden Menschen und Kulturen miteinander, erleichtern den Weg, beeindruckend durch ihre filigrane oder auch monumentale Bauweise, sind seit Jahrtausenden Sinnbild für Übergänge und auch das Können von Völkern, und sie werden deshalb auch immer wieder besungen, beschrieben und gemalt.

Musik:	<a href="#">Bridge over troubled water</a> von Simon and Garfunkel
Buch/Text:	<a href="#">Die Brück' am Tay</a> von Theodor Fontane
Film:	<a href="#">Die Brücke</a> von Bernhard Wicki

Wir - alle Standorte der Schule Triengen - haben uns für dieses Schuljahr „Brücken bauen“ als Jahresmotto gesetzt und dazu bereits verschiedene Anlässe durchgeführt. Allerlei Brücken sind dabei entstanden, manche davon nur in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler, andere hängen als bleibende Erinnerung an einen Projekttag im Schulhaus. Einige Freundschaftsbrücken wurden abgerissen und dafür neue aufgebaut. Andernorts werden statische Versuche mal spielerisch, mal rechnerisch gemacht und wieder an anderen Klassen sind Parallelwörter (Brückenwörter) beim Erlernen von Fremdsprachen besonders wichtig.

Welche Art von Brücke man auch immer betrachtet, eines bleibt immer gleich. Die Brücke ist so stabil, wie das Fundament und die Pfeiler es erlauben. Auch die Pfeiler unserer Brücken im Schulbereich sind gelegentlich am wanken oder in Gefahr, unterspült zu werden. Dann sind wir jeweils besonders dankbar für Ihre Unterstützung. Auch wenn Sie sich nicht immer mit allen Entscheiden und Veränderungen anfreunden können, spüren wir dennoch eine grosse Wertschätzung und ein Vertrauen in uns, was uns sehr motiviert. Deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür!



Brücken brauchen Pflege und Unterhalt, gelegentlich ist sogar eine Teilerneuerung nötig. Eine solche eher Gesamt- als Teilerneuerung steht bei uns zurzeit im Bereich Schulentwicklung an. Sie ahnen es, ich spreche vom Lehrplan 21, einem kantonsübergreifenden Projekt, welches immer wieder den Weg in die Medien schafft. Dies zurecht, wie ich meine, sind mit der Einführung des Lehrplans 21 doch einige Änderungen vorgesehen. Die Lehrpersonen der Schule Triengen starten in diesem Frühling gemeinsam in die Umsetzung und besuchen im Herbst erste Grundkurse. Wir werden Sie, sobald wir erste Schritte in die Umsetzung gewagt haben, speziell zum Lehrplan 21 informieren.

Über Brücken liesse sich noch viel schreiben, doch hier soll erstmal Schluss sein – ich will den (Brücken)-Bogen ja nicht überspannen. Ich grüsse Sie alle freundlich und freue mich, wenn Sie aus dem Schulalltag weiteres über unseren Brückenbau vernehmen.

Marc Keller, Schulleitung Triengen

## Schullalltag – nicht immer alltäglich

Liebe Leserinnen und Leser, es freut uns, Ihnen zu Beginn des zweiten Semesters von unserem Schullalltag zu berichten. Neben den ganz gewöhnlichen Schultagen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern gibt es auch immer wieder Höhepunkte, die allen viel besser in Erinnerung bleiben als etwa die normalen Mathe-Lektionen. Auch Sie werden sich vermutlich gut an diese besonderen Schultage erinnern, sei es an die Schulreise, ein aufgeführtes Theaterstück oder eine Exkursion.

Der Unterricht in klassendurchmischten Gruppen, den Lernfamilien, bietet den Schülerinnen und Schülern in Winikon immer wieder eine willkommene Abwechslung zum gewöhnlichen Alltag in der Schule. Zum „Projekt Lernfamilie“ erfahren Sie in dieser Ausgabe des Pausenplatzes mehr.

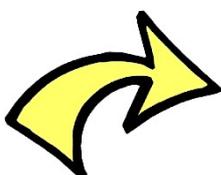
Schon bald haben Sie die Gelegenheit, wieder einmal Einblick in unseren Schullalltag zu bekommen und die Produkte der Lernfamilien zu sehen.

### Einladung zum „Tag der Volksschule“

Am Donnerstag, 17. März 2016, findet der Tag der Volksschule statt. Dieser wird im Kanton Luzern alle zwei Jahre durchgeführt. Alle Interessierten sind an diesem Tag herzlich im Schulhaus eingeladen!

#### Programm

- 08.00 – 11.40 Uhr: Unterrichtsbesuche in den Klassen (Unterricht nach Stundenplan)
- ab 09.30 Uhr: Pausencafé, organisiert und betrieben von der Elterngruppe
- 12.00 – 13.00 Uhr: Mittagessen, organisiert und betrieben von der Elterngruppe (mit Anmeldung)
- 13.15 Uhr: Liedervortrag von allen Klassen
- 13.30 – 15.00 Uhr: Besuch der Ausstellungen (Projekt Lernfamilie)
- 14.00 – 14.30 Uhr: Theateraufführung „Schneewittchen“
- 15.00 Uhr: Schulschluss
- bis 16.00 Uhr: Ausstellungen offen, Betrieb des Pausencafés



**Wieder einmal dürfen wir auf die tatkräftige Mithilfe der Elterngruppe Winikon zählen! Sie feierte im letzten Herbst ihr zehnjähriges Jubiläum! An dieser Stelle danken wir allen aktuellen und ehemaligen Mitgliedern der Elterngruppe für ihre engagierte Arbeit!**

## 10 Jahre Elterngruppe Winikon!

Im Herbst 2005 schrieb Silvia Freimann:

*Erfreulicherweise können wir Ihnen mitteilen, dass wir eine Gruppe Eltern für die Mitwirkung/Mitarbeit gewinnen konnten. Folgende Eltern haben sich zur Verfügung gestellt: Monika Ehrler, Andrea Leupi, Anita Kaufmann vom Weiernheim, Käthi Schmidli, Manuela Tschopp und Maria Zihler.*

Mit Stolz dürfen wir zur Kenntnis nehmen, dass diese sechs Mamis richtige Pionierarbeit im unteren Suhrental geleistet haben. Sind wir doch das einzige Schulhaus, welches schon so lange auf die Mithilfe einer Elterngruppe zählen kann. Dies wollten wir jetzigen Mitglieder im kleinen Rahmen mit allen Ehemaligen feiern.

So fuhren am 12. September 2015 acht Personen von Winikon Richtung Alberswil, um die Agrovision Burgrain zu besuchen. In einer gut 90 Minuten dauernden Führung durch den Landwirtschaftsbetrieb und die dazugehörenden Produktionsstätten liessen wir uns über die visionären und vielleicht auch zukunftsweisenden Strategien informieren.

Beim anschliessenden Nachtessen gaben diese Strategien den Ausschlag für die eine oder andere Diskussion. Wir genossen diesen Abend in vollen Zügen und stärkten uns damit für die nächsten Projekte, die schon in den Startlöchern stehen.

### **Volksschultag vom Donnerstag, 17. März 2016**

Wie schon in diesem „Pausenplatz“ erwähnt, findet am Donnerstag, 17. März 2016, der Tag der Volksschule statt. Wir von der Elterngruppe führen in der Pause das Pausenkaffee, wo die Möglichkeit besteht, sich mit Kaffee/Tee und Kuchen/Früchten zu stärken. Am Mittag werden wir gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ein einfaches Mittagessen anbieten. So haben alle die Möglichkeit den ganzen Schulumorgen mit zu erleben und in gemütlicher Runde das Mittagessen einzunehmen.

### **Neue Mitglieder gesucht**

Fühlt sich jemand angesprochen und würde gerne in unserer Gruppe mitarbeiten? Wir sind froh um jede helfende Hand, denn so bleibt der Zeitaufwand für jedes einzelne im kleineren Rahmen. Bei Interesse kann man sich bei Margrit Baumann (041 933 02 62) oder bei jedem anderen Mitglied der Elterngruppe melden.

Die Schülerinnen und Schüler danken es einem mit strahlenden Gesichtern und einem herzhaften Lachen.

Im Name der Elterngruppe:

Margrit Baumann

Sandra Fries, Andrea Wirz, Valérie Schumann, Anna Terech und Daniel Lindemann

*Margrit Baumann*

## Aus dem Alltag der Klassen

### 1./2. Klasse: Mosten bei Familie Leupi

Von den Herbstferien bis zu den Weihnachtsferien hatten die Winikoner Erst- und Zweitklässler das Thema Apfel. Dabei konnten die Kinder vieles über den Apfel erfahren.

Es wurden im Unterricht viele verschiedene Apfelsorten angeschaut und gekostet. Aber auch Fragen wie: „Welche Tiere essen gerne Äpfel? Wie entsteht eigentlich ein Apfel? Warum ist der Apfel gesund? Gibt es Tiere, die dem Apfelbaum schaden?“, konnten die Kinder danach beantworten.

Um den Kindern auch zu zeigen, wie man denn aus Äpfeln Apfelsaft herstellt, konnten sie an einem Donnerstagmorgen zu Familie Leupi auf den Hof und dort mit einer Saftpresse selber Apfelsaft herstellen. Dabei mussten sie aber zuerst die Äpfel auflesen, waschen und anschliessend mit einer Maschine zerkleinern. Erst dann konnte die Apfelmasse in die Saftpresse geschüttet werden.

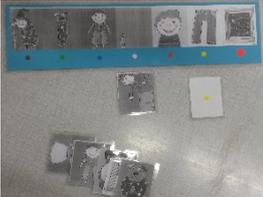
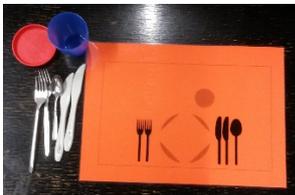
Nun hiess es, den Hebel der Saftpresse kräftig zu drehen, denn der Saft kommt schliesslich nicht einfach von alleine aus der Presse. Doch die harte Arbeit hat sich zum Schluss gelohnt. Dann konnten nämlich alle Kinder von ihrem selbst gepressten Apfelsaft probieren ... das schmeckte sooooo köstlich!



*Sabrina Gogniat*

## Kindergarten: König Drosselbart

Im Herbst behandelten wir im Kindergarten das Märchen „König Drosselbart“. Durch mehrere Erzählungen könnten wir uns in die einzelnen Figuren hineinversetzen. Wir erkannten das fiese Handeln der Prinzessin und wie viel schöner und einfacher zusammengelebt werden kann, wenn alle einander helfen und nett zueinander sind. Dazu durften wir auch verschiedene Posten bearbeiten:

<p>1. Schlösser mit Bauklötzen nachbauen</p>		<p>2. Kronennummer: Anzahl nachlegen mit farbigen Steinen</p>	
<p>3. Schmuckstücke in einem Tastsack mit den Händen ertasten</p>		<p>4. Bügelperlen auf Prinzessinnen Vorlage</p>	
<p>5. Freundschaftsbändeli knüpfen</p>		<p>6. Weben mit Papier</p>	
<p>7. Rundweben auf Holz</p>		<p>8. Gegenteile suchen</p>	
<p>9. Tisch decken nach Vorlage wie echte Könige ☺</p>		<p>10. Königswörter abtippen mit der Schreibmaschine</p>	
<p>11. Rätselspass: Blätter lösen (ausmalen, gleiche Bilder finden, Wege suchen etc.)</p>			

Die verschiedenen Posten boten viel Übungsmöglichkeiten in verschiedenen Lernbereichen. Den Kindern bereiteten sie grossen Spass. Nebst dem Märchen hören auf CD, durften sie selber die Prinzessin spielen und Töpfe und Teller verkaufen, sowie am höfischen Tanzfest teilnehmen. ☺

Als Krönung des Themas besuchten wir am Samstag, 12.12.2015 das Märchen im Forum Triengen. Einige Ausdrücke daraus werden noch heute rege benutzt, so zum Beispiel „ey potz, ey potz, ey doppelpotz“! Die Darsteller trugen wundervolle Kleider, von welchen heute wahrscheinlich noch einige Kinderträume handeln...

**Aber inzwischen ist ein anderer Traum wahr geworden...**



Endlich ist der erste Schnee gefallen. Sofort werden Schneengel gemacht, Iglus gebaut, feine Kuchen gebacken und herumgetollt.

Die Freude steht den Kindern ins Gesicht geschrieben. So wundert es einen nicht, dass sie nach einer Stunde Pause noch immer nicht in den Kindergarten hinein wollen.



Das nächste Highlight folgte schon bald...



Nun ist es so weit: Die fünfte Jahreszeit wird langsam aber sicher eingeklingelt...

Die Fasnacht ist wieder da ☺

Das Verkleiden in lustige Clowns, böse Hexen und Prinzessinnen animiert die Kinder zu tollen Rollenspielen, welche sie gerne im Kindergarten vorführen, wobei sie zu strahlenden Gesichtern verleiten können. ☺



Am Donnerstag vor den Fasnachtsferien durften dann die kleinen Kinder nach langem Warten endlich verkleidet in den Kindergarten kommen, wo schon viele lustige Spiele wie „Reise nach Jerusalem“, Bodehockerlis und Ballonwerfen auf sie warteten.

Vom Herumtollen bekamen die Kinder einen Bärenhunger, welcher durch ein fasnächtliches und gesundes Krokodil und Frischkäse-Blevitas gelöscht wurde.



Tanja Schuler

## 5./6. Klasse: Exkursion nach Sursee

St. Urbanhof in Sursee (Vom Traum der Ewigkeit. Keltische und Römische Gräber aus Sursee) und Ausgrabungsstätte Vierherrenplatz

Einem Archäologen über die Schulter schauen, das wäre mal was...! Hat sich sicher die eine oder andere Person mal gedacht...

Dieser Wunsch ging den 5.- und 6. Klässlern am 24. November 2015 in Erfüllung. Dick eingepackt und mit Wollmütze setzten wir uns am morgen früh ins Postauto und düsten los Richtung Sursee. Dort wurden wir im St. Urbanhof herzlich empfangen von lebendigen Leuten und auch von „nicht mehr so lebendigen Leuten“... Denn im Museum waren Särge ausgestellt mit Skeletten – von einer jungen Keltin und einem älteren Römer, die in Sursee gefunden wurden und ausgegraben wurden. Ein bisschen schauerhaft war es, aber sehr eindrücklich und lehrreich, denn wir wurden von einer kompetenten Fachfrau geführt und über jedes noch so kleine Detail informiert.

Nach gut einer Stunde im Museum hiess es wieder: Warm einpacken und weiter! Am Vierherrenplatz, wo aktuell Ausgrabungen stattfinden, erwartete uns ein Archäologe. Dieser stellte uns seine Arbeit vor, mit seinen Tücken und Herausforderungen. Wackelig auf Holzplatten, konnten wir durch die Ausgrabungsstätte laufen und mussten aufpassen, dass wir nicht in eines der Urnengräber aus der römischen Zeit stolperten.

Den Kopf gefüllt mit Eindrücken aus vergangenen Zeiten, traten wir die Heimreise an und waren pünktlich aufs Mittagessen wieder zurück in Winikon. Jetzt war es an der Zeit, den vollen Kopf zu leeren und den leeren Magen zu füllen.

Ein Erlebnis, das wir sicher nicht so schnell vergessen werden!



*Christa Käppeli*

### 3./4. Klasse: Jonglieren

Bei uns wird gerechnet, gelesen, geschrieben und „gedenkt“, manchmal bis einem das Hirn ausrenkt oder raucht.

- Bei uns wird gesprochen, klar und deutlich, messerscharf - aber auch fröhlich.
- Bei uns wird gesungen, getanzt und Musik gehört, dass es einem ganz warm ums Herz wird.
- Bei uns wird gemalt, gebastelt und gestaltet und der Kreativität freien Lauf gelassen.
- Bei uns wird viel gelacht, manchmal auch geweint und dann wieder viel Spass gemacht.
- Und bei uns wird ganz viel gelernt und dazu geturnt, gehüpft, gerannt und sogar jongliert...

**...denn Bewegung zieht sich wie ein rotes Band durch den ganzen Unterricht.**

- Weil Bewegung den Herz-Blutkreislauf anregt.
- Weil dank der Bewegung das Gehirn besser durchblutet wird.
- Weil sich die Bewegung positiv auf die Konzentrationsfähigkeit, die Gedächtnisleistung und das Lernklima auswirkt und...

**...weil das Bewegen Spass macht.**

So wird das 1x1 auch mal auf dem Minitrampolin im Schulzimmer geübt oder während dem Balancieren auf dem Balancierbrett oder sogar während dem Jonglieren. Jongliert wird ohnehin regelmässig zur Auflockerung des Unterrichts...

... Denn jonglieren entspannt und macht schlau. Schon drei Minuten Ballspiel macht konzentriert und munter. Durch die feinen Bewegungen beim Werfen und Fangen werden Körper und Hirn gut durchblutet und das Gehirn bekommt Sauerstoff. Die Links-Rechts-Koordination wird geschult und beide Gehirnhälften werden aktiviert. Dies fördert die Wahrnehmung.

Die positiven Erfahrungen und Erfolgserlebnisse, die man beim Erlernen des Jonglierens schon nach wenigen Übungsstunden hat, stärken das Selbstvertrauen und machen glücklich.

So geht man nach dem Jonglieren, frisch, fröhlich und entspannt wieder an die Arbeit. Probieren sie's auch zu Hause aus! Es lohnt sich!

Übrigens: Jonglierbälle kosten nicht viel und lassen sich auch ganz einfach selber herstellen!



*Albina Toplanaj*

## Projekt Lernfamilie

Wir arbeiten regelmässig in altersdurchmischten Gruppen, den Lernfamilien. In diesem Schuljahr konnten die Kinder aus fünf Angeboten wählen. So entstanden Interessen-Gruppen, die nun übers Schuljahr verteilt 12 Mal miteinander arbeiten. Am grössten ist die Gruppe „grosse und kleine Künstler“. Hier werden mit verschiedenen Techniken Bilder gemalt. Die musikalischen Kinder lernen in ihrer Gruppe Mundharmonika spielen. In der Theatergruppe versetzen sich die Kinder in verschiedene Rollen und zum Abschluss wird das „Schneewittchen“ aufgeführt. In der Gruppe „Spiele“ erfinden und basteln die Kinder ihre eigenen Spiele. Interessant ist auch die Gruppe, die gemeinsam eine Geschichte erfunden hat und dazu mit Textilien passende Büchlein gestaltet.

In allen Lernfamilien helfen die „Grossen“ aus der 5./6. Klasse gerne den jüngeren Kindern und lernen dabei selbst sehr viel. Schliesslich ist es gar nicht so einfach, jemandem etwas zu erklären oder beizubringen. So wird das Gelernte vertieft und gefestigt. Die Erfahrung zeigt, dass in den altersgemischten Gruppen weniger Konkurrenzdenken vorherrscht als in Jahrgangsklassen. Das Projekt Lernfamilie ist in Winikon zur beliebten Tradition geworden, welche von den Kindern, Eltern und Lehrpersonen sehr geschätzt wird.

### Einige Aussagen der Kinder zum Projekt Lernfamilie:

- Wir durften drei Sachen ankreuzen, die wir gerne machen. Bei allen Kindern wurde der erste oder zweite Wunsch erfüllt.
- Ich finde es gut, dass wir aus verschiedenen Themen wählen konnten.
- Ich hätte es gut gefunden, wenn wir noch mehr Themen zur Auswahl gehabt hätten, zum Beispiel etwas mit Sport.
- Bei mir wurde die erste Wahl berücksichtigt. Das hat mich gefreut.
- Zuerst war ich enttäuscht, dass ich nicht in die Lernfamilie der ersten Wahl konnte. Aber jetzt finde ich es super.
- Ich bin bei den „Künstlern“. Es ist schön, dass wir manchmal draussen malen.
- Ich lerne Mundharmonika spielen und übe auch zu Hause fleissig. Ich kann schon ein paar Lieder spielen.
- Beim Theater spielen war es interessant, als wir einen Kampf in Zeitlupe geübt haben.
- Zuerst wusste ich nicht, was für ein Spiel ich herstellen soll. Jetzt habe ich aber eine tolle Seilbahn gemacht!
- Beim ersten Mal kam Frau Menke und half uns beim Erfinden unserer Geschichte. Jetzt machen wir mit Stoff ein schönes Büchlein dazu.
- Ich habe mit einem dicken Pinsel zwei grosse Bäume für die Theater-Kulisse gemalt. Das war schön, aber sehr anstrengend.
- Die Grossen waren für mich da, wenn ich Hilfe brauchte.
- Es ist schön, den Jüngeren etwas zu zeigen und ihnen zu helfen.
- Ich hätte gerne jeden Tag „Lernfamilie“.

Diese positiven Aussagen sind sehr erfreulich und spornen zu weiteren Ideen an. Auf den folgenden Seiten stellen alle Lernfamilien ihre Arbeit vor.

## Lernfamilie „Spiel“

In der Lernfamilie „Spiel“, bei welcher Dario Grilz, Julian Fellmann, Karol Kaufmann, Paolo Lamberta, Sophie Schumann, Nina Zimmermann, Carmen Leupi, Lorenz Schurtenberger, Andrin Kaufmann, Marc Leupi und Linus Müller dabei sind, werden viele Spiele ausprobiert, selber Spiele erfunden und auch hergestellt.



Dabei werden Materialien wie Holz, Papier, Steine oder Karton für die selbst entworfenen Spiele verwendet. Es wird also nicht nur mit Schere, Leim und Papier gearbeitet, sondern auch Bohrmaschinen, Sägen, Laubsägen und Schleifpapiere kommen zum Einsatz.

Jedes Kind hat seine eigenen Ideen, was für ein Spiel es anfertigen möchte und wie dieses dann schlussendlich aussehen soll. So entstehen im Werkraum zum Beispiel ein Leiterli-Spiel aus Holz und Steinen, ein Seilbahn-Spiel aus Holz und Nägeln und ein spezielles Monopoly mit Traktoren aus Papier und Karton.



Auch Schachbretter und Tic-Tac-Toe-Spiele aus Holz sind am Entstehen. Es wird eifrig gesägt und genagelt, gemalt und geschliffen - so dass die Arbeit im ganzen Schulhaus hörbar ist.



Das Ausprobieren des eigenen Spieles nach vollbrachter Arbeit darf natürlich auf keinen Fall fehlen. Erst dann weiss man nämlich, ob alles so funktioniert, wie man es sich erhofft hat.

Und schliesslich macht es besonders Spass, ein selbst angefertigtes Spiel zu spielen. Sicher kommt es auch zu Hause zum Einsatz.

*Sabrina Gogniat*

## Mundharmonika

Musik ist die wohl urmenschlichste Sprache. Es ist die Sprache, die ganz ohne Worte auskommt und die jeder Mensch versteht. Musik trifft mitten ins Herz, berührt das Herz und bringt es zum Singen. Der berühmte französische Schriftsteller Victor Hugo sagte über die Musik:

**„Die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann  
und worüber zu schweigen unmöglich ist.“**

Musik hat eine unaussprechlich positive Auswirkung auf die menschliche Psyche. Eine Erkenntnis, zu der bereits die Menschen zu biblischen Zeiten kamen - man denke nur an das beruhigende Harfenspiel Davids, das Sauls Jähzorn zu besänftigen vermochte - und die sich bis in die heutige Zeit durch zahlreiche Studien bestätigen lässt. So weist beispielsweise eine umfangreiche Studie von Karl Adamek nach, dass Singen „eine effektive Bewältigungsstrategie im Sinne der Regulation von Emotionen“ (Adamek, 2008, S. 84) ist und sowohl zur Bewältigung von positiven wie auch negativen Gefühlen genutzt werden kann. Andere Studien, wie beispielsweise die Berliner Langzeitstudie von Hans Günter Bastian konnten nachweisen, dass sich intensive Musikerziehung in verschiedenen Bereichen (z.B. Intelligenz, Konzentration, Kreativität, ...) positiv auf die Entwicklung von Kindern auswirkt. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Notwendigkeit einer Lernfamiliegruppe im Fachbereich Musik stand von Beginn weg außer Diskussion.

Triebfeder der musikalischen Lernfamilie 2015/2016 ist die Mundharmonika. Jedes Kind hat zu Beginn eine eigene Melodie Star der Marke Hohner erhalten, mit der es die Musikwelt individuell und auf seinem Niveau entdecken kann. So lernen die Kinder nicht nur das Spielen mit der Mundharmonika, sondern auch das Lesen und die Bedeutung von Noten, das Schreiben eines Violinschlüssels, die Bedeutung von Taktstrichen und Rhythmus und mit all dem verbunden, das Lernen neuer Kinderlieder. Währendem sich die jüngeren Kinder noch intensiver mit dem Lesen der Noten beschäftigen, üben sich die älteren Kinder bereits im zweistimmigen Spielen anspruchsvollerer Kinderlieder. Das Üben wird immer wieder durch Spiele oder gemeinsames Singen aufgelockert. In der Lernfamilie wird zudem auch Musik gehört. So haben die Kinder auch über den vielseitigen Einsatz der Mundharmonika in der Musikwelt erfahren, die von Folklore über Jazz bis hin zu moderner Pop-Rock-Musik reicht.



Vor Weihnachten übten alle Kinder bekannte Weihnachtslieder wie „Jingle Bells“ oder „Morgen kommt der Weihnachtsmann“. Diese Lieder wurden dann im Mundharmonikachor gespielt und auch mit Orff-Instrumenten begleitet.

Der Fortschritt, das war allen Kindern schnell klar, hängt vom individuellen Üben ab. Und so wird nicht nur in der Schule, sondern zu einem Grossteil auch zu Hause geübt. Was aus dem Üben resultiert, lässt sich hören. Wenn sie's nicht glauben, dann kommen sie doch bei der nächsten Lernfamilie oder am kommenden Volksschultag auf ein Ohr voll zu Besuch.

## Mein Geschichtebuch textil gestaltet

Jil  
Lea  
Tamara  
Livia St.  
Michelle  
Jasmin  
Frau Bättig



Anna  
Lara  
Livia F.  
Shenaia  
Yael  
Anna  
Frau Menke

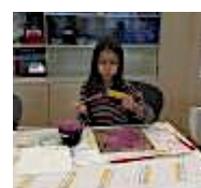
*„Es ist ein schöner, warmer Sommertag. Der Nadelfluss plätschert durch den Wald. ...“ –*

So beginnt unsere selbst erfundene Geschichte, die wir dieses Schuljahr in der Lernfamilie als textiles Buch gestalten.

Beim Geschichte-Erfinden half uns eine Expertin. Sie heisst Roswitha Menke. Frau Menke ist eine Erzählerin. Als erstes hat sie uns die Geschichte von „Frau Trude“ erzählt. Wow, die war wirklich spannend. Und Frau Menke kann wirklich super erzählen.



Dann starteten wir mit unserer Aufgabe. Geführt durch ein paar Begriffe erfanden wir zusammen mit Frau Menke unsere eigene Geschichte. Nun sind wir dabei, diese textil zu gestalten. So hat zuletzt jedes von uns unsere gemeinsam erfundene Geschichte im eigenen textilen Buch gestaltet. Die Arbeit macht sehr viel Spass.



Jacqueline Bättig

## Kleine und grosse Künstler

Ob gross oder klein, berühmt oder nicht, das ist während unseren Lernfamilien keine Frage. Unsere Mädchen und Jungs lassen sich jedes Mal aufs Neue begeistern und zeigen ihre tollen Werke in Form von vielseitigen Kunstbildern.

Mit bunten Herbstblättern lassen sich kreative Bilder auf dem Pausenplatz gestalten oder lustige Eulen auf dem Blatt. Toll, wie sich die Farben mischen lassen und daraus wundervolle Herbstbilder entstehen. Nach so viel Farbe ist es spannend mit den schwarzen Kohlestiften zu zeichnen. Einfach malen, ohne den Gummi zu gebrauchen, denn die Stifte lassen sich herrlich mit den Fingern verstreichen. Dabei entstehen die besten Schattierungen und beeindruckende Schwarz-weiss-Bilder. Hast du auch schon den interessanten Nachthimmel bewundert? Hol die Sterne runter auf dein Bild und male deinen eigenen Sternenhimmel.



Noch weitere neue Techniken und Ideen wollen kennengelernt, erprobt und später aufs Blatt umgesetzt werden. Den Fantasien, der Zeit zum Verweilen und den Künstlern sollen keine Grenzen gesetzt werden. Wir freuen uns!



Bevor wir weitermalen, sollen die Werke ihren Platz in einem persönlich gestalteten Buch finden. Dieses Künstlerbuch präsentieren wir am Tag der Volksschule. Lassen Sie sich überraschen!



## Rollenspiel – Theater

Wir versetzten uns in der Lernfamilie in die Rolle verschiedener Figuren. Wie bewegt sich ein alter Mann, eine vornehme Dame oder ein Bankräuber? Wie spricht ein verzauberter Baum, ein schmelzender Schneemann oder eine lästige Fliege? Und was erleben diese Figuren zusammen?

Die Kinder haben sich zuerst in kleineren Gruppen kurze Geschichten zum Vorspielen ausgedacht. Diese wurden besprochen, vorbereitet und eingeübt. Die fünf Mädchen haben sich sofort zusammengetan, um ein Piraten-Stück zu erfinden. Dazu wurde viel Aufwand betrieben. In kurzer Zeit war im Schulzimmer ein Schiff unterwegs auf hoher See. Darauf befand sich natürlich eine Schatztruhe, gefüllt mit wertvollen Dingen. Sogar eine Krone war dabei, welche dann das jüngste Kind am Schluss auf dem Kopf trug.

Auch die Knaben hatten viele Ideen. Besonders gelungen war ihnen das Zoo-Stück mit dem frechen Affen, der im Zoo-Restaurant ein Sandwich klaute. Zum Glück gab es dort den grünhaarigen Clown, der zaubern konnte - wenn auch nicht perfekt. Statt des verlorenen Sandwiches erhielt der Zoobesucher nämlich nur eine Birne. Doch diese war sicher mindestens so gesund!

Es gab auch Durststrecken. Manchmal fehlten plötzlich die Ideen oder die gewünschten Rollen passten nicht zu den Vorstellungen der Kinder. Als Lehrperson war es eine Herausforderung, in solchen Situationen zurückhaltend zu bleiben. Natürlich wäre es am einfachsten gewesen, ein vorgegebenes Theaterstück einzustudieren. Das war aber nicht das Ziel. Der Prozess war weit wichtiger als das Endprodukt. Die intensiven Diskussionen, Auseinandersetzungen und Kompromisse brachten schlussendlich Erfolgserlebnisse und ein gutes Gruppengefühl. Es war besonders erfreulich, dass alle Kinder ihre Meinung einbrachten. Auch die Jüngsten waren aktiv dabei und wagten es sogar, den Grossen zu widersprechen. Diese wiederum gingen sehr verantwortungsvoll und sorgsam mit den jüngeren um.

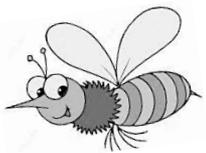


Inzwischen hat sich die Gruppe einstimmig auf das Vorführen eines bekannten Märchens der Brüder Grimm geeinigt. Das „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ wurde ausschliesslich von den Kindern gewählt und die Rollen dazu selbständig verteilt. Am „Tag der Volksschule“, dem 17. März 2015, findet dann die märchenhafte Vorstellung statt.

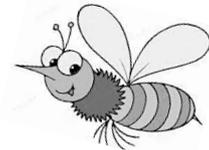
*Cornelia Hagmann*

## Aussagen und Stilblüten der Kinder

Kein Schuljahr vergeht ohne ungewollt lustige, überraschende und komische Aussagen der Kinder!



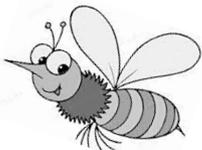
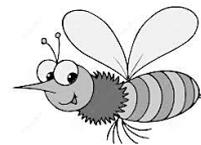
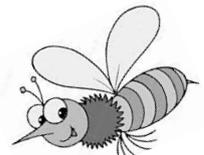
- Bim Schlagzüg spile chunts nid uf d Lütigkeit a. Es muess eifach richtig si.
- Mis Hobby esch erschtens mis Läbe und zweitens Ferie.
- Mini Lehreri goht e de Ferie e d Würschtli (=Wüste).
- Öppemol muess me sech öppis furt denke und sich denn öppis anders es Hirni ine denke!



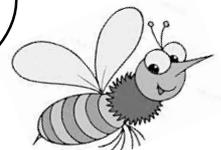
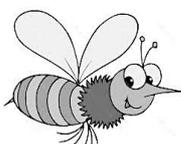
- Mis Mami esch es bitzeli schwanger.
- Mine Fuess tuet weh! Es fühlt sech jedefalls eso a!
- Juhui, am nögschte Donnschtig esch Fritig!
- Plätzlech esch e Herde Wäschpi cho!

**Mini Chraft  
esch unde!**

- Wenn ich erwachsen bin, möchte ich Pilot oder KARABETTIST werden.
- Wenn man nicht mehr wächst, bekommt man keine Zähne mehr.
- Ich war noch nie bekannt für meine Geduld.



- Jetzt habe ich 100 Kilo Einsen geschrieben.
- Die Irren haben Steppen beim Tanzen (gemeint sind die Leute aus Irland...).



**Wenn nur dieses Hochdeutsch nicht wäre!**

- Der Spitz vom Bleistift ist weggeflogen.
- Eine schöne Ente schwammte im Teich.
- Bei einer Einweichung gilt immer Rechtsvortritt.
- Wenn ich dann ins Militär gehe, will ich Scheisser werden.



- Die Prinzessin verhungerte und starb fast.
- Die Kinder kamen mit gehängten Köpfen zur Mutter.
- Wir haben fast zwei Teller gegessen.
- Die Unordnung war gestresst.

**In der Schule lernt man viele Dinge fürs Leben!**

- Die Hauptstadt von Frankreich heisst PRASIL.
- Der Komponist der „Die Zauberflöte“ hiess Wolfgang Amadeus MORDZART.



- Immer wenn man Geburtstag hat, wächst man ein Stück.
- Wir müssen die Natur schützen, sonst nehmen die Tiere ab!
- Die vier Jahreszeiten heissen Frühling, Sommer, Herbst und Weihnachten.



- St. Erhard ist ein Schweizer Kanton.
- Schlangen gehören zu den REPETIEREN.
- Das schnellste Tier ist der GEOPARD.

## Das Schulhaus im neuen Gewand

In den Sommerferien 2015 ging's los! Der Baustart für den Schulhaus-Umbau war angesagt. Für die Lehrpersonen hiess das, am letzten Schultag das Feld zu räumen! Die Schulzimmer mussten leer sein. Alle Gegenstände wurden mit Hilfe der Schülerinnen und Schüler in die Schränke verstaut. Dort wurde es aber bald einmal zu eng! Alles, was nicht Platz hatte, kam in den Keller. In den Ferien durfte niemand das Schulhaus betreten, was eine Herausforderung war. Das Schuljahr von zu Hause aus zu planen, bringt Nachteile mit sich.

Doch rechtzeitig vor Schulbeginn gab der Schulhaus-Abwart Kilian Fellmann grünes Licht! Und die Arbeit hatte sich gelohnt!



Das Schulhaus hat eine hellere Farbe und neue, grössere Fenster bekommen. Auch das Mehrzweckgebäude ist kaum mehr zu erkennen. Die Kinder interessierten sich für die Bauarbeiten. Andererseits sind sie nun froh, dass das Gerüst weg ist und in der Pause wieder der ganze Schulhausplatz zum Spielen zur Verfügung steht.

Der Baulärm ist inzwischen Vergangenheit. Nur im Kindergarten ertönt er gelegentlich noch. Im Herbst kam es vor, dass es während des Unterrichtes laut hämmerte und bohrte. Dies war natürlich vor allem störend, wenn gerade eine Prüfung geschrieben wurde, oder das Vorlesen geübt wurde. Die Kinder wurden auch manchmal abgelenkt durch Handwerker, die auf Augenhöhe vor dem Fenster auf dem Gerüst arbeiteten. Aber erstaunlich schnell gewöhnten sich alle an die neue Situation. Inzwischen geniessen alle die grossen Fenster, die automatischen Storen und die grosszügige Garderobe!



## Die drei goldenen Regeln

Wenn Sie unser Schulhaus betreten, werden Ihnen nebst den baulichen Veränderungen auch drei Plakate mit den „goldenen Regeln“ auffallen, die neben der Türe hängen. Sie wurden von der 5./6. Klasse entworfen und gestaltet.

Die drei goldenen Regeln haben eine lange Vorgeschichte. Im letzten Schuljahr kam es manchmal zu Streitereien unter den Kindern. Daniel Huwiler von der Schulsozialarbeit Triengen unterstützte uns mit der Idee, die drei wichtigsten Regeln mit den Schülerinnen und Schülern herauszuarbeiten und in Form von Plakaten zu gestalten. In jeder Klasse wurde darüber diskutiert, welche drei Regeln für sie besonders wichtig sind. Im Schülerrat wurden dann die Ergebnisse zusammengetragen. Im Schülerrat sind aus jeder Klasse ein Junge und ein Mädchen als Vertreter bzw. Vertreterin. Diese werden demokratisch in jedem Schuljahr neu gewählt. Am Anfang dieses Schuljahres hat sich der Schülerrat auf die folgenden drei Regeln geeinigt und ihnen den Namen „die drei goldenen Regeln“ gegeben.



Es ist sehr erfreulich, dass die drei „goldenen Regeln“ scheinbar Wirkung gezeigt haben. In der letzten Schülerrats-Sitzung wurde dies jedenfalls so bestätigt. Abgesehen von kleineren Konflikten dürfen wir davon ausgehen, dass an unserer Schule ein mehrheitlich respektvoller Umgang herrscht. Wenn Auseinandersetzungen nicht dauerhaft belastend für ein Kind sind, ist es sehr wertvoll, wenn es diese selber - ohne Eingreifen von Erwachsenen - austragen kann. Schliesslich ist die Fähigkeit zur Konfliktlösung auch in der Berufswelt eine wichtige Voraussetzung.

**Auch aus Steinen, die die in den Weg gelegt wurden,  
kannst du etwas Schönes bauen.**

Erich Kästner

Vielleicht entsteht daraus eine Brücke, wie auf Seite 2 von unserem Schulleiter beschrieben wurde? Liebe Leserinnen und Leser, wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Schule und wünschen Ihnen in diesem Sinne viele Brücken!

*für das Lehrerinnenteam Winikon  
Cornelia Hagmann*